

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 78 (1945-1946)
Heft: 19

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Erscheint jeden Samstag
Paraît chaque samedi

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins mit Monatsbeilage „Schulpraxis“
Organe de la Société des Instituteurs bernois avec Supplément mensuel „Bulletin Pédagogique“

Redaktor: P. Fink, Lehrer an der Uebungsschule Oberseminar, Bern, Brückfeldstrasse 15. Telefon (031) 3 67 38.

Redaktor der «Schulpraxis»: Dr. F. Kilchenmann, Seminarlehrer, Wabern bei Bern. Telefon (031) 5 27 72.

Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.—, bei der Post abonniert je 25 Cts. mehr.

Insertionspreis: Die viergespaltene Millimeterzeile 14 Cts. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Cts.

Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern. Telefon (031) 2 21 91. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Lausanne, Genf, Martigny.



Rédaction pour la partie française: Dr René Baumgartner, Professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone 2 17 85.

Rédacteur du Bulletin Pédagogique: V. Rieder, Ecole secondaire des filles, Delémont, Téléphone 2 13 32.

Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires fr. 12.—, 6 mois fr. 6.—, abonnés à la poste 25 cts. en plus.

Annonces: 14 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces, place de la gare 1, Berne. Téléphone (031) 2 21 91. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, Lucerne, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Lausanne, Genève, Martigny.

Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bahnhofplatz 1, 5. Stock. Telefon (031) 234 16. Postcheckkonto III 107 Bern
Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois: Berne, place de la gare 1, 5^e étage. Tél. (031) 234 16. Compte de chèques III 107 Berne

Inhalt - Sommaire: Bauer, das Korn einbringend — Pariserbrief — Gegenbesuch in Pruntrut — Verschiedenes — Action en faveur de la fourniture de papier aux écoliers des départements français limitrophes du Jura bernois — Dans les sections — Divers — Mitteilungen des Sekretariats — Communications du Secrétariat

60

Gediegene Möbel

Besuchen Sie
unsere grosse Ausstellung
in Bern

 **AKTIEGESELLSCHAFT DER ETABLISSEMENTS
JULES PERRENOUD & C^{IE}**

MOBELFABRIK
BERN BEIM „ZYTGLOGGE“

Gute Möbel — zufriedene Kunden

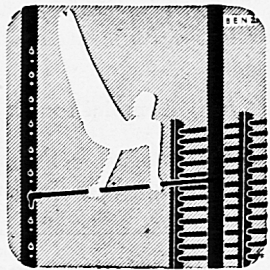
Alder & Eisenhut

Schweizerische Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik
Küsnacht-Zürich Ebnat-Kappel

Das schweizerische Spezialge-
schäft für Turn- und Sportgeräte

**Direkter Verkauf ab Fabrik
an Schulen, Vereine u. Private**

207



Winterthur

UNFALL

Vertragsgesellschaft des Schweizer. Lehrervereins

Einzelversicherungen gegen Unfälle
aller Art in und ausser dem Berufe

Auskunft und Prospekte durch:
A. Lanz, Subdirektion, Bern

Kasinoplatz 8, Telefon Nr. 293 33
Vertreter in allen grössern Orten

33

Bild u. Rahmen

KUNSTHANDLUNG
**HANS
HILLER**
NEUENGASSE 21
BERN
TELEFON 2 45 64

Vereinsanzeigen - Convocations

Einsendungen für die **Vereinsanzeigen** der nächsten Nummer müssen **spätestens bis nächsten Mittwoch** in der Buchdruckerei Eicher & Roth, Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur **einmal** angezeigt werden.

Alle Einsendungen für den **Textteil** an die Redaktion.

Offizieller Teil - Partie officielle

Sektion Niedersimmental des BLV. Kollegen und Kolleginnen der Primarschulen sind ersucht, bis 25. August für die Stellvertretungskasse pro Sommer 1945 auf Konto III 14520 folgende Beiträge einzuzahlen: Lehrer Fr. 5. 50, Lehrerinnen Fr. 10. 50. Nach dem 25. August erfolgt Mahnung durch Zusendung eines Einzahlungsscheines und vom 10. September an Nachnahme.

Sektion Seftigen des BLV. Die Mitglieder werden freundlich gebeten, bis zum 5. September folgende Beiträge auf Postcheck III 5121 in Gerzensee einzuzahlen: Stellvertretungskasse: Lehrer Fr. 5. 50, Lehrerinnen Fr. 10. 50, sowie den Sektionsbeitrag Fr. 3. —.

Nichtoffizieller Teil - Partie non officielle

Lehrergesangsverein Thun. Wiederbeginn der Proben Donnerstag den 16. August, punkt 17 Uhr, in der Aula des Seminars. Wir singen Werke von Palestrina und Bruckner. Neue Sängerinnen und Sänger sind freundlich willkommen.

Lehrerturngruppe Thun. Wiederbeginn der Übungen Mittwoch den 15. August, 17 Uhr, in der Turnhalle beim Gymnasium. Neue Mitglieder herzlich willkommen!

Mise au concours

Un place d'institutrice au **Foyer d'éducation de Loveresse** est à repourvoir. Entrée en fonctions: selon entente. Traitement fr. 4000.— jusqu'à fr. 5690.—, sous déduction de fr. 1200.— pour les prestations en nature, plus allocations de renchérissement.

Les offres d'emploi sont à adresser jusqu'au **25 août 1945** à la

Direction de l'assistance publique du canton de Berne.
Place de la Cathédrale 3 a.

190

Ecole normale Delémont

Cours de maîtresses d'ouvrages

octobre 1945 à septembre 1946. Délai inscription: 20 août

La Direction: Dr Ch. Junod

Nach einem lohnenden Spaziergang durch den Tierpark einen Imbiss im

186

Tierpark-Restaurant

Berns schönster Restaurations-Garten. Für Vereine, Schulen und Gesellschaften sehr geeignet. Vorzügliches aus Küche und Keller, eigene Patisserie. Mässige Preise. Telefon 21894.

Mit höflicher Empfehlung: **F. Senn-Koenig**

Frauenarbeitsschule Bern

Kapellenstrasse 4 . Telefon 234 61

Herbstkurse 1945

vom 3. September bis 22. Dezember (Herbstferien vom 7. bis 21. Oktober).

Unterricht: Im September von 7-11 Uhr und 14-18 Uhr, ab Oktober 8-12 und 14-16 Uhr, Abendkurse 19.15-21.15 Uhr.

Unterrichtsfächer: Weissnähen, Kleidermachen, Sticken, Stricken und Häkeln, Flicken und Maschinenstopfen, Kochen, Glätten.

Nächste Kochkurse:

27. August bis 6. Oktober, 22. Oktober bis 1. Dezember.

Tageskurs: Täglich von 9-13.30 Uhr, inklusive Mittagessen Fr. 190.—.

Abendkurs: Montag und Mittwoch von 18.30 bis 21.30 Uhr, inklusive Abendessen Fr. 54.—.

Kurzfristiger Tageskurs: (3 Wochen) 3. Dezember bis 22. Dezember, Fr. 110.—.

In allen Kursen pro Mahlzeit 2 Mahlzeitencoupons.

Winterkurse 1946 in allen Fächern vom 21. Januar bis 6. April.

Neue Berufsklassen:

Anmeldetermin bis 9. Februar 1946.

Aufnahmeprüfung: 18. Februar 1946.

Lehrbeginn: 23. April 1946.

Prospekte verlangen. Auskunft durch das Sekretariat. Schriftlichen Anfragen bitte Rückporto beilegen. Anmeldungen jederzeit.

181

Die Vorsteherin: **H. Mützenberg**

Papeteriewaren immer preiswert

OSCAR WEBER

284

OSCAR WEBER A.G. MARKTGASSE 10-12 BERN

Schwaller
MOBEL Möbelfabrik Worb
E. Schwaller A.G. - Tel. 72356

Auch Möbel-Wünsche brauchen ihre Zeit
bis zur Erfüllung

9

Bauer, das Korn einbringend

von Emil Schibli

*Breitbeinig stehst du da auf deinem Wagen.
Die starken Arme fassen nach den Garben,
Die deine Helfer auf den Gabeln tragen,
Hinschreitend auf des Ackers frischen Narben.*

*Brot ist es, das du birgst, die heilige Speise,
Goldbraun zum schweren Fuder aufgeschichtet,
Gleichsam als Mal zu deinem Sein und Preise,
Als Sinnbild deines Tuns dir aufgerichtet...*

*Ich seh' dich wieder, schreitend hinterm Pfluge,
Die Furchen brechen mit dem scharfen Eisen;
Hernach in stetem, abgemessenem Zuge
Die Körner werfen auf geebten Gleisen. —*

*Nun hat sich deine Saat zur Frucht vollendet,
Und Segen wuchs uns zu aus brauner Erde.
Wir wollen danken dem, der ihn gespendet,
Und bitten, dass er ihn uns nie gefährde.*

(Aus: *Himmel, Erde, Mensch und Tier*. Verlag Oprecht, Zürich)

Pariserbrief

Vorbemerkung der Redaktion. Am 1. August erreichte uns ein Express-Brief aus Paris, gut sichtbar aufgeschnitten und durch zwei schwarzumrandete Streifen wieder verklebt, die folgende Stempel-Aufschrift trugen: *Contrôle militaire des informations. Autorisé. Censeur No. F. 12. Date: 30.7.45.* Der Umschlag enthielt drei dünne, maschinenbeschriebene und mit dem gleichen Stempel versehene Blätter, ebenfalls mit dem Datum des 30. Juli 1945 versehen, auf denen uns eine stadtbernerische Kollegin, Lehrerin der Hilfsschule, die einen halbjährigen Studienurlaub in Paris macht, ihre ersten Eindrücke und Beobachtungen mitteilt, « zur gef. Verwendung im Berner Schulblatt ». Wir veröffentlichen dieses erste und verheissungsvolle Zeichen der Wiederaufnahme persönlicher Beziehungen zum Auslande gerne und danken der Kollegin für die freundliche Aufmerksamkeit. Wir hoffen, gelegentlich wieder etwas von ihr zu hören. Die Tatsache, dass der Brief uns trotz der Zensur in der verhältnismässig kurzen Zeit erreicht hat, ist ein erfreuliches Zeichen dafür, dass die Verkehrsverhältnisse zwischen der Schweiz und Frankreich langsam sich wieder zu normalisieren beginnen. P. F.

Paris, den 30. Juli 1945.

Die ersten Wochen sind verflogen, ich weiss nicht wie. Es gab viele Laufereien in verschiedene Büros — die Inskriptionen für Fleisch, Käse, Butter, Kartoffeln u. a. m. mussten in den Lebensmittelgeschäften gemacht werden, das Suchen nach einem besseren Zimmer nahm schrecklich viel Zeit weg, und oft hatte es schwer, ein Restaurant zu finden, wo es zu essen gab. Und wie oft sind wir mit halbleerem Magen und stark reduziertem Geldbeutel wieder « heim » gegangen.

Endlich hat sich manches gebessert, und ich habe Musse gefunden, mich in den Pariser Schulen, hauptsächlich in den Hilfsklassen, umzusehen. Leider war es inzwischen Ende Juni geworden, und die Schulen schliessen ihre Tore am 14. Juli und öffnen sie erst am 1. Oktober wieder.

Um die Erlaubnis für Schulbesuche zu erlangen, musste ich bei der *Inspectrice générale de l'Enseignement* vorsprechen. (Soweit sind wir in der Schweiz noch nicht, dass man Frauen mit Inspektoren- oder Direktorenposten betraut.) Die *Inspectrice*, Madame Lebert, hat sich lebhaft für die Schweizer Schulen interessiert und den Wunsch ausgesprochen, nach fünfjähriger Abgeschlossenheit wieder in Kontakt mit dem Ausland zu kommen und auch mit der Schweiz Meinungsaustausch über Schul- und Erziehungsfragen zu pflegen.

Bei meinen Schulbesuchen musste ich mich je-
weilen beim Direktor oder bei der *Directrice* des betreffenden Schulhauses melden. Beim Durchwandern der Korridore ist mir aufgefallen, dass die Türen der Klassenzimmer mit Fensterscheiben versehen sind, so dass man, ohne die Türe öffnen zu müssen, einen Blick in die Schulzimmer werfen kann.

Die Aufgabe der Pariser Lehrerschaft war und ist eine schwere. Während des Krieges gab es für den Lehrer kaum Ferien, da jede Kraft benötigt wurde. Jetzt, wo es endlich möglich wäre auszuspannen, fehlt es an Transportmitteln, um aufs Land zu fahren. (Es ist nicht jedermanns Sache, versehen mit Lebensmitteln und Feldstuhl auf dem Bahnhof bis zu 48 Stunden zu verweilen, um eine Fahrkarte zu erstehen.) Die Löhne der Pariser Lehrer muntern auch nicht gerade zum Ferienmachen auf. Ich habe von Löhnen gehört, die monatlich 3000 frs nicht übersteigen. — Eine einfache Sommerbluse kostet, wenn sie überhaupt käuflich ist, über 1000 frs, ein Herrenanzug 20000 frs, 1 kg Kartoffeln auf dem schwarzen Markt 10 bis 20 frs. Die Lebensmittel, die man auf dem offiziellen Markt zu halbwegs vernünftigen Preisen erhalten kann, genügen nicht entfernt zum Unterhalt. Alle Preise des schwarzen Marktes sind unerschwinglich hoch.

Immer neue Schwierigkeiten stellten sich im Verlaufe des Krieges den Lehrern entgegen. In unerhört kalten Schulzimmern — es wurde bei minus 6 Grad Schule gehalten —, mit schlecht ernährten, in dünnen, zerschlissenen Kleidern frierenden Schulkindern ist es schwer, gut zu arbeiten. Wie oft mussten die Klassen fünf, sechsmal im Tag den Luftschutzkeller aufsuchen! Wie manches Kind fand daheim nur eine unvollständige Familie vor, weil der Vater kriegsgefangen, der ältere Bruder deportiert war, die kleineren Geschwister bei Verwandten irgendwo auf dem Lande weilten und die Mutter auswärts schwer arbeiten musste.

Anlässlich der Sommerschulreise ein gutes Mittagessen, Zvieri oder Nachtessen, dann

446

Restaurant Volkshaus, Biel

Wie mühselig war es, den verängstigten Kindern ein wenig Freude zu bereiten! Weil zu anstrengend, mussten ja auch die Ausflüge in die Umgebung von Paris abgestoppt werden. Wie nötig wäre es gewesen, die bleichen, mageren Pariserkinder aus ihren engen, trüben Wohnungen, aus den sehr oft auch finstern Schulhäusern mit den engen, von hohen Mauern umgebenen asphaltierten Schulhöfen an die frische Luft zu führen, auf eine Wiese oder in den Wald.

Für diesen Sommer werden viele Ferienkolonien arrangiert, und manches bleiche Stadtkind wird mit weniger blassen Wangen zurückkehren.

Plus d'air frais, plus de soleil, plus de joie! Vielleicht kann im Oktober der Schulbetrieb wieder einigermaßen normal aufgenommen werden, wenn Schüler und Lehrer sich etwas erholt haben und die heute noch evakuierten Kinder zurückkehren. Es wurde seinerzeit zum Teil klassenweise evakuiert, zum Teil wurden die Kinder durch ihre Eltern aufs Land gebracht. In einem Schulhaus waren Ende Juni von den 600 Schülern der Friedenszeit nur 300 anwesend. Eine evakuierte Klasse war noch nicht zurückgekehrt.

Noch mehr als in der Schweiz muss in Frankreich die Hilfsschule um ihr Recht, ihren Aufbau, ihr Ansehen kämpfen.

Vor 15 Jahren gab es in ganz Frankreich 100 Hilfsklassen, jetzt bestehen deren 400 und weitere werden bald eröffnet werden. Die Lehrerschaft wird für den Spezialunterricht in zwei Monate dauernden Kursen ausgebildet.

In Paris sind rund 200 Klassen vorhanden, getrennt in Mädchen- und Knabenklassen, wie in allen französischen Schulen. (Die Stadt Bern hat zur Zeit 18 Hilfsklassen — im Verhältnis zur Bevölkerungszahl ungefähr dreimal mehr als Paris.) Eine Schulklasse umfasst sämtliche Schulalter, da die massgebenden Behörden und Lehrer der Meinung sind, dies sei aus schulischen und hauptsächlich aus erzieherischen Gründen vorteilhaft. Aber eingehen sie mit mir, wenn ich die für alle Schulalter gleich hohe Zahl von wöchentlich 30 Schulstunden beanstande. (Der Donnerstag ist schulfrei.) Eine Lehrerin erklärte mir indessen, dass der lange Aufenthalt der Schulkinder in den Schulzimmern von zwei Uebeln das kleinere sei, da alle ihre Kinder sehr schlecht wohnen und die Kinder im Schulzimmer die bessere Luft atmen als daheim in den engen, finstern Wohnungen. Zudem schaue sie darauf, dass die Mädchen am Nachmittag sich viel bewegen können. — Die Stadtbehörden hatten übrigens vor Kriegsbeginn angefangen, alte Mietkasernen, die den Schulhäusern Licht, Luft und Sonne stahlen, abzureissen. Der Krieg verhinderte es aber, auf den Abbruchstellen, wie geplant, Parks und Spielplätze zu erstellen.

Wenn hier die Norm herrscht, nicht mehr als 15 Schüler in einer Klasse zu vereinigen, so habe

ich doch eine Klasse mit 23 Schülerinnen getroffen. Dies ist unbedingt zu viel, und die Lehrerin hofft, dass auf den Winter in ihrem Schulhaus eine zweite Hilfsklasse eröffnet werde.

Aufgefallen ist mir der Umstand, dass für das Zeichnen, Singen, Mädchenhandarbeiten und Turnen — Turnen $\frac{1}{2}$ bis 1 Stunde in der Woche — Speziallehrkräfte angestellt werden. Dadurch leidet der Gesamtunterricht. Eine besonders grosse Entlastung bedeutet diese Massnahme für die ordentliche Lehrkraft nicht, da sie während dieser Stunden anwesend sein muss.

Möge der dringende weitere Ausbau der Pariser Hilfsschule zum Wohle der Kinder und zur Freude der Lehrer recht bald gelingen.

Kl. Jordi-Schmalz.

Gegenbesuch in Pruntrut

Eine Abordnung des Kantonalvorstandes vertrat den Bernischen Lehrerverein beim Gegenbesuch, den eine grosse Zahl französischer Kolleginnen und Kollegen am 28. Juli der jurassischen Lehrerschaft, insbesondere der fast vollzählig versammelten Sektion Pruntrut abstattete *). Das Wertvollste für uns war die Berührung mit dem Geist, der bei unsern Nachbarn jenseits des Doubs und des Jura die grosse Widerstands- und Freiheitsbewegung hochtrug.

In der Schweiz durchschauen und verstehen wir das Wunder, das in Frankreich geschah, noch lange nicht. Die Schwäche der französischen Staatsführung vor dem Krieg, die zersetzenden Parteikämpfe und der Zusammenbruch liessen uns das lebendige Erbe des grossen Frankreich vergessen. Auch die schweizerische Lehrerschaft blieb unberührt von den Kämpfen der französischen Berufsverbände, weil sie lange Zeit hinter den grossen Bewegungen nur selbstsüchtige gewerkschaftliche Triebkräfte witterte. Die Veranstalter der Tagung in Pruntrut wussten, dass allein eine geschichtliche Klarlegung die Voraussetzungen besserer Einsicht schafft. Darum griff einer der Gäste in bestimmter und rückhaltloser Stellungnahme zurück auf die Auseinandersetzungen des vergangenen Jahrhunderts und zeigte, wie die französischen Lehrerverbände mit dem arbeitenden Volke sich gegen geistige Bevormundung und wirtschaftliche Knechtung wehrten und für Frieden und Freiheit einsetzten. Zu Beginn des Jahres 1934 wurden die Auseinandersetzungen heftiger und verschärften sich weiter bis zu den letzten Entscheidungen der Kriegs- und Nachkriegszeit.

Die Feuerprobe hat das französische Volk schliesslich bestanden, trotzdem die führenden Schichten zu Beginn des Krieges so kläglich versagt hatten. Von Anfang an stellten in der grossen Befreiungsbewegung die Lehrerverbände Führer und bildeten lebendige Zellen des Widerstandes. Feind jeder Gewalt und entwürdigenden Missachtung des Persönlichen, rangen sich viele schliesslich zum letzten Einsatz durch und brachten alles zum Opfer. Zeugen von Buchenwalde und aus andern Lagern waren da, auch ein Schweizer, der Sohn des Präsidenten der Sektion Pruntrut, der sich aus Dankbarkeit und Ueberzeugung der Sache des freien

*) Vgl. «Empfang in Besançon», Nr. 14, Seite 231.

Essen

Sie jetzt vegetarisch im
1. Stock, Restaurant Ryfflihof
Neuengasse 30, BERN

Frankreich angeschlossen und für sie gelitten hatte. Ein französischer Kollege erzählte mit unheimlicher Zurückhaltung und Sachlichkeit die furchtbaren Erlebnisse der Gefangenschaft. Ergänzungen brachte das persönliche Gespräch; aber ungelöst blieb das Rätsel, wie die Peiniger so tief sinken und wie ein Teil wenigstens der Gepeinigten alles überstehen und auch seelisch Mensch bleiben konnte, unerklärt das Wunder, dass die edle Menschlichkeit, bewundernswert gerade in ihrer französischen Form, in gewissem Sinne geläutert und geklärt aus diesem Glutofen der Qual heraus-schmolz.

Sich vor solche Rätsel gestellt zu sehen, auch vor die unheimlichen Züge dieses französischen Antlitzes, das sich uns nach und nach wieder enthüllt, das macht uns wach und wird uns helfen, den Pulsschlag der kommenden Zeit zu spüren. Die Gäste versicherten uns, dass auch wir etwas zu bieten hätten als Gegengabe. Für die Hilfe während des Krieges, besonders auch für das Hochschullager in Burgdorf, dankten sie in fast unverdientem Masse. Für die Zukunft aber schöpfen sie aus der schweizerischen Verkörperung ihrer sehn-süchtigen Wünsche nach Ordnung in der Freiheit und allseitiger Entfaltung im Schutze versöhnender Heimat- und Menschenliebe gläubige Kraft. Welche Ehre für unser Land, von Nachbarn so gesehen zu werden!

Karl Wyss.

Verschiedenes

«Antigone»-Freilichtaufführungen in Interlaken. Es ist gewiss nicht zufällig, dass in den letzten Jahren in vermehrtem Masse die griechische Tragödie eine Wiederbelebung erfahren hat. Gerade die «Antigone» von Sophokles wurde sowohl in Basel, Bern und Zürich eindrucklich aufgeführt. Die Kunstgesellschaft Interlaken hat vor, im altherwürdigen Schlosshofe von Interlaken im August die «Antigone» in Freilichtspielen aufzuführen. Die Spielgruppe bildete sich aus Laienspielern, die zum Teil auch schon in den Tell-spielen mitwirkten. Die Darstellerin der Antigone (Elisabeth

Müller-Hirsch) hat sich auch beruflich der Schauspielkunst gewidmet. Der Berner Musiker Hans von May schuf für die Interlakner Aufführungen spezielle Kompositionen für Oboe, Posaune und Schlagzeug. Eine besondere Schulung genoss der Sprechchor von 15 Mann unter dem Spielleiter Jakob Streit.

In der griechischen Demokratie wurde unter südlich blauem Himmel eine Volks-Theaterkunst geschaffen und gefördert, die das ewige Ringen von Gewalt und Liebe in mächtigen Gestalten zeigte. Das werden wir gerade in der Schweiz gut verstehen, auch wenn es uns im Zauber alter Geschlechter, Bilder und Kostüme entgegentritt.

Es wurde angeregt, in der zweiten Hälfte August Schüler-aufführungen durchzuführen für Oberklassen, was bei Wieder-beginn der Schule aufgegriffen werden soll. kgj

Der Kompostrahmen. Immer grösser wird die Zahl der in Klein- und Hausgärten erstellten und benutzten Kompost-rahmen. Kein Wunder, denn mit diesem Rahmen, der von jedermann selbst gezimmert werden kann, lassen sich alle Gartenabfälle auf eine saubere und praktische Art kompo-stieren.

Ein solcher Rahmen wird aus vier Brettern von zirka 40 cm Breite und 1.30 m Länge erstellt. Wenn es im Garten wieder Abfälle gibt (Kohlblätter, Kartoffelstauden, Bohnen-stroh, Laub usw.) werden sie im Rahmen ausgebreitet, tüchtig gewässert und mit Composto Lonza, dem bewährten Kompo-stierungsmittel überstreut; auf jede Schicht von 15 cm zirka 400 Gramm. Ist der Rahmen gefüllt, wird er gehoben und die Kompostierung, wie erwähnt, weitergeführt. Sobald der Haufen eine Höhe von 1.20 m erreicht, wird er umgeschaufelt, damit die Verrottung nicht stockt. Zu diesem Zwecke wird der Rahmen abgenommen und das Material nochmals in diesen eingefüllt. Nach 4—5 Monaten Rottungszeit sind die Abfälle schon in besten Gartenmist umgewandelt, der dem Stallmist in keiner Weise nachsteht. Solcher Gartenmist enthält bis dreimal mehr Stickstoff und 2—3mal soviel Phosphorsäure und Kali als guter Stallmist. Auch sein Ge-halt an wertvollem Humus ist höher als bei Stallmist.

Als Bodenverbesserer leistet darum Schnellkompost, wie man diesen Gartenmist auch nennt, im Kleingarten grosse Dienste und wird daher auch immer mehr gebraucht.

Action en faveur de la fourniture de papier aux écoliers des départements français limitrophes du Jura bernois

Dans les départements français limitrophes du Jura bernois, la situation des écoles, quasi complètement dé-pourvues de matériel d'enseignement, est réellement très précaire.

La crise du papier, en particulier, s'y fait sentir avec une telle acuité que les écoliers ne peuvent se procurer de cahiers.

Quant aux ardoises, dont l'usage dans les classes élémentaires pourrait, dans une mesure appréciable, remé-dier à cette situation, elles sont introuvables pour le moment en France, en raison du manque de matière première.

Ainsi, la rareté du papier constituera une difficulté très sérieuse à la reprise normale de l'enseignement sco-laire chez nos voisins, lors de la rentrée d'automne.

En présence de cette pénible situation, et guidés par les mêmes sentiments qui ont animé nos populations dans les différentes manifestations de solidarité fraternelle à l'égard des régions frontalières, les soussignés, inspecteurs des écoles du Jura bernois, ont pris l'initiative d'une action

auprès de nos écoliers jurassiens, aux fins de les faire participer à une collecte de papier en faveur de leurs cama-rades français.

Il s'agira, par exemple, d'obtenir que chacun d'eux réunisse en un ou plusieurs cahiers, les feuillets de papier inutilisés qu'il recueillera dans ses effets ou parmi les paperasses trouvées à domicile ou chez le voisin.

On pourra aussi demander à nos écoliers de confec-tionner de petits carnets, de petits classeurs en carton, etc. Le don d'un cahier neuf sera également accepté.

Mais, si une telle action veut atteindre son but, qui est de parer à temps aux conséquences de la déficience signalée plus haut, elle doit être entreprise sans délai et terminée pour le 1^{er} octobre 1945.

D'autre part, pour qu'elle obtienne plein succès, il est indispensable que l'ensemble du corps enseignant juras-sien veuille la prendre énergiquement en main.

C'est à lui que nous faisons appel, à son dévouement, à sa sollicitude envers les collègues et la jeunesse scolaire des régions limitrophes, pour organiser au mieux cette collecte de papier dans chaque école, dans chaque classe du Jura bernois. Il ne manquera pas d'ailleurs de profiter de cet appel à la générosité de nos écoliers pour éveiller dans leur âme les sentiments de vraie charité, pour stimu-

er leur esprit de solidarité et aiguiller leurs aspirations vers ce qui est noble et beau.

Les cahiers, le papier, et autres objets récoltés dans les classes seront envoyés à la Direction des écoles primaires de Porrentruy. Séminaire.

En vous exprimant, Mesdames et Messieurs du corps enseignant jurassien, nos remerciements anticipés, nous vous adressons un cordial salut.

Les inspecteurs scolaires :

L. Lièvre. Pierre Mamie. Charles Frey. Ed. Baumgartner.

Dans les sections

Section de Porrentruy. Synode franco-suisse. Le samedi 28 juillet, à Porrentruy, les instituteurs du district conviaient à leur synode une importante délégation de collègues francs-comtois. Ainsi furent renouées les excellentes relations qu'entretenaient pédagogues français et suisses avant la guerre.

A leur arrivée, les hôtes de la Section de Porrentruy sont reçus à l'« Alma mater », où un ^{bon} chocolat, fleurant bon l'Helvétie, leur est servi. Lorsque le président, M. A. Montavon, instituteur à Cœuve, ouvre la séance à 1000, à l'Hôtel de ville, en demandant au Chœur mixte de la Section d'entonner « La Marseillaise » et l'« Hymne national », la salle est comble. Debout, visiblement émue, l'assemblée chante l'attachement au pays.

Puis, M. Montavon souhaite la bienvenue aux pèlerins du jour, dans une vibrante allocution qui reflète on ne peut mieux la sympathie de toute l'assistance. Son message s'adresse en particulier à M. Doucet, Recteur de l'Université de Besançon, MM. Martin et Vernay, Inspecteurs d'Académie, M^{lle} Guerini, Directrice de l'Ecole normale de Besançon, MM. Huguénard et Triponez, Inspecteurs de l'enseignement primaire. Du côté suisse, il remercie plusieurs personnalités qui honorent la rencontre de leur présence: M. le Dr Moine, Conseiller national, Directeur de l'Ecole normale et représentant de la Direction de l'instruction publique, M. Maillat, délégué du conseil de ville, M. Widmer, Recteur de l'Ecole cantonale, M. Feignoux, Directeur de l'Ecole secondaire des jeunes filles, MM. Lièvre, Mamie, Frey et Baumgartner, inspecteurs, MM. le Dr Pflugshaupt, Dr Guénat, Berberat et Dr Baumgartner, représentants du Comité cantonal de la SIB, M. le Dr Junod, Directeur de l'Ecole normale et président de la SPR, M. Jeanprêtre, président de la SPJ, M. Roblin, directeur de la Tavanannes Watch. Il adresse enfin un cordial merci à tous les collègues du district et du Jura qui sont venus en si grand nombre entourer leurs amis de France.

M. Carrez, instituteur à Valentigney, et représentant du Syndicat national des instituteurs du Doubs, entretient ensuite l'assemblée du mouvement de la résistance et de l'école publique pendant la guerre. En 1875, alors que la République venait de faire peau neuve et qu'elle était très discutée, l'instituteur français était déjà un fantassin de la laïcité de l'enseignement et de tolérance. Depuis, il n'a cessé de combattre pour cet idéal, de lutter pour une société nouvelle ayant pour formule l'expression des grandes espérances: pain, paix, liberté. Cependant, la lutte fut souvent âpre, et l'ingratitude toujours prompte à couronner les efforts des éducateurs. Le conférencier insiste sur la violence des polémiques vers 1900; il lit deux lettres de Pergaud qui témoignent de bien des espérances, comme aussi des soucis de nos collègues français, à cette époque.

A l'avant-dernière guerre, le corps enseignant français paye l'impôt du sang. Le caporal Peugeot, instituteur, tombe le premier au champ d'honneur. L'hécatombe des instituteurs devrait inciter le respect des détracteurs, semble-t-il. Il n'en est rien. Dès 1923, tandis que la paix s'avère précaire, tandis que les crises économiques jettent des coups plus profonds dans le chômage et la misère, les éducateurs sont tenus pour

les grands responsables de tous les maux. Ils ont pourtant pris hardiment la défense de la République.

Vint la « drôle de guerre », avec le sabotage conscient des forces fascistes, l'incurie des mois de guerre et la défaite militaire retentissante due à la disproportion des forces. Les instituteurs, de retour du front, refuseront de reconnaître l'autorité qui est venue dans les fourgons étrangers et passeront dans la Résistance. Qu'importe les révocations par centaines, les déplacements d'office « consécutifs aux nécessités de l'heure » — selon la formule officielle. Les instituteurs refusent tout enseignement racial, s'opposent au chauvinisme, sont à la recherche de renseignements précieux, ici assurent des liaisons, là organisent des secours, partout se soucient du ravitaillement et réorganisent les syndicats. Lutte tonifiante s'il en fut, mais à quel prix? Pour le seul Département du Doubs: dix morts, seize déportés, trois manquants.

Aujourd'hui, l'instituteur a la satisfaction d'avoir rempli son devoir. Il poursuit sa mission en participant activement à l'œuvre de réorganisation nationale: épuration, amélioration du sort des humbles, prolongation de la scolarité, révision de l'enseignement post-scolaire, de l'enseignement agricole, etc., etc. Dans sa conclusion, le conférencier, longuement applaudi, affirme que le corps enseignant français continuera à servir le pays en suivant le chemin du devoir tracé par ses morts.

En un exposé d'une belle tenue littéraire doublée d'une objectivité consommée, M. Barbier, professeur à Lons-le-Saunier, transporte l'auditoire dans l'enfer du camp de concentration de Buchenwald. Ce fut bien le pire outrage pour des patriotes français de se voir traités comme des criminels par des bandits allemands, chevronnés de la détention, en application de l'ignoble phrase de « Mein Kampf »: « Je ferai garder les esclaves par d'autres esclaves; cela m'économisera des hommes et le travail sera mieux fait. » Et que d'atrocités! Interrogatoires agrémentés de tortures, ravages de l'asphyxie dans les wagons affectés au transport des déportés, travaux forcés, propagation des épidémies dans les locaux dont les lucarnes dispensent un jour douteux, supplices publics, la mort aux infirmeries où pratiquent des charlatans, la mort aux chambres de torture, la mort au four crématoire. Milieu infâme, où des milliers des vies humaines sont à la merci des tortionnaires du camp, où la musique de Mozart voisine avec le sombre tableau de la dégradation humaine. M. Barbier ne peut, sans un sanglot dans la voix, dépeindre ces minutes tragiques où, la rage au cœur et l'angoisse au ventre, il assiste, impuissant, au spectacle de tel compagnon sombrant dans la folie, ou à la mort de son ami Jean Sobriard, succombant sous les coups d'une brute nazie. L'auditoire, très ému, applaudit le conférencier dont le mérite n'a d'égal que la modestie.

La séance officielle est close. Après l'apéritif obligeamment offert à l'Ecole normale, la délégation française se rend à l'Hôtel du Cheval Blanc, où le banquet, fort bien servi, groupe cent cinquante participants. M. Feignoux, directeur, est acclamé major de table. Assisté d'un brillant « cantus », M. Borruat, instituteur à Fahy, il fut vraiment « the right man in the right place ». En prenant la présidence de l'imposante agape, il évoque la résistance française, la libération accueillie avec tant d'allégresse en Ajoie, la magnifique tenue de la débordante armée française du général de Lattre de Tassigny. M. le Dr Moine, Conseiller national, apporte le salut de la Direction de l'Instruction publique du canton de Berne et souligne le caractère universel de la France, le génie de ses écrivains travaillant à cette montagne d'ombres et d'inconnu formée par l'homme, la vie et le monde. Après avoir joué savamment de l'humour, M. Maillat, conseiller communal, remet à chaque convié d'outre-Jura, au nom de la municipalité, un petit drapeau aux couleurs franco-suisse; il se permet de lever son verre en l'honneur des hôtes de la ville et de l'assemblée qui fraternise, en se demandant « quel géomètre mal avisé a pu planter des bornes entre ces Francs-Comtois d'Ajoie et ces Ajoulots du pays de Montbéliard »! Puis, M. Junod, président de la SPR, et M. Jeanprêtre, président de la SPJ,

traduisent à leur tour les sentiments de sympathie des deux grandes familles pédagogiques romandes. M. Doucet, Recteur de l'Université de Besançon, M. Blajot, adjoint, de Montbéliard et M. Réverbori, du Syndicat de la Résistance, répondent à ces témoignages de sympathie en se confondant en gratitude pour la Suisse si généreuse; tous trois esquissent les multiples problèmes de réorganisation qui se posent dans leur pays. M. Réverbori se fait un devoir de remercier tout spécialement le président du synode, M. Montavon, l'âme de cette rencontre; il rappelle que M. Montavon avait fait don à la France de ce qu'il avait de plus cher: son fils, torturé lui aussi par les nazis, revenu au village natal en glorieux déporté du camp de concentration de Neuengamme.

Il appartenait au Chœur mixte du Corps enseignant de clore cette belle manifestation. M. Mamie, inspecteur, s'acquitta de sa tâche de directeur en exigeant une richesse de

nuances qui lui valut les compliments les plus élogieux de la part des convives.

Journée de sympathie, où la «fraternité aux ailes déployées» de Pergaud prit toute sa signification, notamment dans plusieurs magasins et pâtisseries de la ville qui reçurent les pédagogues français en amis recouvrés. La pleine réussite de ce synode est du meilleur augure pour l'évolution des si nombreux liens qui unissent collègues français et suisses.

G. G.

Divers

Communiqué. Un cours de maîtresses d'ouvrages s'ouvrira cet automne à l'Ecole normale. Durée: un an (moins les vacances), à raison de 4 à 5 jours par semaine. S'inscrire auprès de la Direction de l'Ecole normale jusqu'au 20 août. Pour tous renseignements, voir Feuille officielle scolaire du 31 juillet.

Mitteilungen des Sekretariats — Communications du Secrétariat

Haftpflichtversicherung

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, dass von der Staatsbesoldung im Monat August 1945 die Haftpflichtversicherungsprämie im Betrage von Fr. 2. — für das Jahr 1945/46 abgezogen wird. Diese Prämie wird von allen Mitgliedern erhoben, die nicht eine besondere Haftpflichtversicherung abgeschlossen haben. Sollten Abzüge irrtümlicherweise erfolgen, so bitten wir um Mitteilung an uns und nicht an die Erziehungsdirektion.

Sekretariat des Bernischen Lehrervereins.

Assurance-responsabilité civile

Nous attirons l'attention de nos membres sur le fait qu'au mois d'août 1945 la prime de fr. 2. — concernant l'assurance-responsabilité civile pour 1945/46 sera déduite du traitement de l'Etat. Cette prime sera prélevée sur le traitement de tous les membres n'ayant pas contracté d'assurance-responsabilité civile particulière. Au cas où des retenues seraient faites par erreur, nous prions nos membres de nous en aviser et de ne pas s'adresser à la Direction de l'Instruction publique.

Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois.



Pianos - Flügel

neue und preiswerte Occasionen kaufen oder mieten Sie am vorteilhaftesten im altbekannten Fachgeschäft und Vertrauenshaus.

Schweizer Marken

Burger & Jacobi
Sabel
Wohlfahrt

Weltmarken

Bechstein
Blüthner
Steinway & Sons

PPPP
KRAMGASSE 54 · BERN
Kramgasse 54, Bern

Aerztliche Monatshefte für berufliche Fortbildung

Sonderheft für Psychologie und Psychopathologie

1. Zwischenhirn und Psyche — Seite 1 Prof. Dr. med. R. Brun, Zürich
2. Einführung in die Probleme der modernen Psychologie. Psychoanalyse und Daseinsanalyse — Seite 22 PD. Dr. med. E. Blum, Bern
3. Zur Problematik und Therapie der Psychoneurosen — Seite 43 PD. Dr. med. E. Blum, Bern
4. Seelische Entartungen, ihre Triebkräfte, sozialbedingten Ursachen und Erscheinungsformen — Seite 53 Dr. med. Ch. Strasser, Zürich
5. Psychoanalytische Beeinflussung der ethischen Reifung — Seite 69 Dr. med. Hch. Meng, Basel

78 Seiten — Fr. 5.80 franko per Nachnahme

Bestellungen an den

GBS-VERLAG GERBER - BUCHDRUCK, SCHWARZENBURG

Kantonale Handelsschule Lausanne

mit Töchter-Abteilung

5 Jahresklassen — Diplom — Maturität

Spezialklassen für deutschsprachige Schüler.

Viertel- und Halbjahres-Kurse mit wöchentlich 18 Stunden Französisch.

Beginn des Wintersemesters: **3. September 1945.**

Schulprogramm und Auskunft erteilt:

Der Direktor: **Ad. Weitzel**

Original-Eule-Tinten-Extrakt

die führende Marke

gibt erstklassige Tinte für Füllhalter und Tintenfaß, lichtecht, wasserfest, unbegrenzt haltbar. 1 Liter = 20 Liter fertige Tinte, in Qualität 2a F Fr. 19.20. Muster gratis.

Hersteller: Hatt-Schneider, Interlaken

Spezialtinten und Schulmaterialien en gros Telefon 814

Vermeiden Sie Nachahmungen!

Handel, Bahn, Post Arztgehilfinnen

Kurse zur erfolgreichen Vorbereitung auf Prüfung u. Beruf. Diplom. Praktikum. Referenzen. Stellenvermittlung. Gratisprospekt.

Neue Handelsschule Bern

Wallgasse 4 • Telefon 3 07 66.



Guggisberg

1118 m

Hotel Sternen

Angenehmer Ferienaufenthalt. Spezialitäten: Forellen, Selbst-geräuchertes. Eigene Landwirtschaft.

159

Guggershörnli

1296 m

Schönes Ausflugsziel für Schulen und Vereine.

Prospekt durch **Familie Schwab.**

Teppiche

Bettvorlagen, Milieux, Tischdecken, Läufer, Wolldecken, Türvorlagen

Linoleum, Korkparkett

zum Belegen ganzer Zimmer

Orient-Teppiche

beziehen Sie vorteilhaft im ersten Spezial-Geschäft

Meyer-Müller

& Co. A.-G. Bern

Bubenbergrplatz 10

106

Thun Hotel Blaukreuzhof

Alkoholfreies Restaurant

empfiehlt sich Schulen und Vereinen. Telefon 2 24 04.

132

Kein Trinkgeld.

22369 Treffer

im Werte Fr. 530 000!

Haupttreffer: 50 000, 20 000, 2 x 10 000, 5 x 5 000 Fr.

etc., etc. ... Jede 10-Los-Serie enthält mindestens einen Treffer und 9 übrige Chancen.

1 Los Fr. 5.- (plus 40 Rp. für Porto) auf Postcheckkonto III 10026.

Adresse: Seva-Lotterie, Markt-gasse 28, Bern.

Seva-Ziehung

8. September

SEVA

40



40/5